

# MARIE SOPHIE

Handelsbrigg

**Maßstab:** 1 : 32

**Minisail**

**Das Modell:**

Länge: 175,0 cm

Breite: 50,0 cm

Verdrängung: 22,3 kg

Segelfläche: 0,77 qm

*Classic*

Der Modellnachbau basiert auf Plänen von Harold A. Underhill sowie zahlreichen einschlägigen Büchern. Der Rumpf besteht aus Epoxydharz mit Glasfasereinlage und ist auf einen Schaumstoffkern aus Styrodur laminiert. Er ist entlang des Barkholzes in ein Unterteil und ein Oberteil mit Deck geteilt. Unter dem Deck sind die gesamten Fernsteuerkomponenten befestigt. Bei der Wartung und Einstellung der Brasswinde zum Bewegen der Rahen ist diese Bauweise von unschätzbarem Wert. Das Modell segelt ohne Außenballast und Rudervergrößerung und es besitzt auch keinen Hilfsantrieb. Kursänderungen müssen demzufolge durch vorbildgetreues Ansteuern der Segel vorgenommen werden.

## Das Original:

"MARIE SOPHIE", 1879 in Elsfleth an der Weser aus Holz gebaut, später unter britischer Flagge in Falmouth registriert und 1902 schließlich auf See verschollen, verkörpert die Handelsbrigg auf dem Höhepunkt ihrer Entwicklung. Die feinen, zum Teil hohlen Linen vorn und achtern erinnern an die zeitgenössischen Teeklipper, während das völlige Mittelschiff dennoch eine hohe Ladekapazität gestattet. Auch die hohe Takelage lässt gute Fahrleistungen vermuten. Um die Handhabung durch eine beschränkte Mannschaft zu ermöglichen, sind die Marssegel in Ober- und Untermarssegel geteilt. Alle Masten und Stengen sind noch aus Holz gefertigt; Wanten und Stage bestehen dagegen aus Stahl. Um die laufenden Parts aus Hanf, der wegen seiner geringen Lebensdauer relativ teuer war, möglichst kurz zu halten, wurden viele Taljen (z. B. Brassen) mit einem Stahlvorfach versehen. An Stellen besonderer Beanspruchung besteht das laufende Gut auch aus Ketten (z. B. die Schoten der großen Rahsegel). Dass die Brassen der unteren Rahen am Großmast nicht mehr zum Vormast, sondern nach achtern zu Auslegern mit Leitblöcken laufen, entsprach der neuesten Entwicklung im damaligen Schiffbau.



**MARIE SOPHIE** Handelsbrigg

Um die Handhabung durch eine beschränkte Mannschaft zu ermöglichen, sind die Marssegel in Ober- und Untermarssegel geteilt. Alle Masten und Stengen sind noch aus Holz gefertigt; Wanten und Stage bestehen dagegen aus Stahl. Um die laufenden Parts aus Hanf, der wegen seiner geringen Lebensdauer relativ teuer war, möglichst kurz zu halten, wurden viele Taljen (z. B. Brassen) mit einem Stahlvorfach versehen. An Stellen besonderer Beanspruchung besteht das laufende Gut auch aus Ketten (z. B. die Schoten der großen Rahsegel). Dass die Brassen der unteren Rahen am Großmast nicht mehr zum Vormast, sondern nach achtern zu Auslegern mit Leitblöcken laufen, entsprach der neuesten Entwicklung im damaligen Schiffbau.

## Der Erbauer:

**Franz Amonn**

**Müslinweg 25**

**3006 Bern**

**Schweiz**